

Es bleibt abzuwarten

Kriegsverbrechertribunal möglicherweise im September?

von Raimund Weiß

Der amtierende kambodschanische Premierminister Hun Sen gab am 25. April 2001 bei einem Besuch in Japan bekannt, daß möglicherweise schon im September das Kriegsverbrechertribunal zur Ahndung der Verbrechen des Pol-Pot-Regimes beginnen könne. Der Verabschiedung des Gesetzes zur Einrichtung des Kriegsverbrechertribunals im Januar diesen Jahres folgten heftige innenpolitische Kontroversen.

Oppositionsführer Sam Rainsy kündigte im März seine Unterstützung für das Tribunal auf. Das Tribunal sei lediglich unter internationalem Druck zustande gekommen, während die Regierung kaum darum bemüht ist, die Verantwortlichen des Pol-Pot-Regimes vor Gericht zu stellen, begründete er seinen Schritt. Da das Gesetz bis heute nicht vom Verfassungsrat gebilligt wurde, liegt die Vermutung nahe, dass der Prozessbeginn sich über den von Premierminister Hun Sen angegebenen Zeitpunkt hinaus verzögern wird. Dafür spricht, dass Premierminister Hun Sen in erster Linie mit der Bitte um Finanzhilfen nach Japan gereist war. Japan hatte weitere Geldflüsse von positiven Zusagen zur Einrichtung des Kriegsverbrechertribunals abhängig gemacht.

Auch die größten Menschenrechtsorganisationen Kambodschas — *Cambodian League for the Promotion and Defense of Human Rights* (Licadho) und *Cambodian Human Rights Association* (Adhoc) — sprachen im Februar von einer langjährigen Verzögerung. So meinte der Sprecher von Adhoc, Yi Kosalvathanak, dass der Prozess »frühestens 2003« beginnen könne. Noch pessimistischer äußerte sich Dr. Kek Galabru von Licadho: »Das Khmer-Tribunal kommt nie!«. Erschwerend kommt hinzu, dass die Unabhängigkeit des Kriegsverbrechertribunals nicht gegeben ist. Es sind zwar ausländische Richter vorgesehen, diese haben aber nicht die Mehrheit und auch keine vorsitzenden Funktionen. Die Parteilichkeit des Kriegsverbrechertribunals wird dadurch erhärtet, dass der amtierende Premierminister Hun Sen selbst

mitglied der Roten Khmer war: »Der Gerichtsrat, der die Richterposten besetzt, besteht mehrheitlich aus Mitgliedern der amtierenden *Cambodian Peoples Party* (CCP) «Vorsitzender der CCP ist Premierminister Hun Sen«, gibt Yi Kosalvathanak, der Sprecher von Adhoc zu Bedenken. Einem Zeitungsbericht der Tageszeitung *Cambodian Daily* zufolge ist Hun Sen persönlich zu ehemaligen Mitgliedern des Pol-Pot-Regimes gereist, um diese in Bezug auf eine Anklageerhebung zu beruhigen.



Foto: R. Weiß

Die Gräber von Tuol-Sleng-Gefangenen in Phnom Penh

Unklar ist auch welche Personen überhaupt angeklagt werden. Bis heute hat die Regierung offiziell keine Namen bekannt gegeben. So sitzen derzeit lediglich Ta Mok, ein hoher Mili-

tär, und die Direktoren des berüchtigten Sicherheitsgefängnisses, Tuol Sleng und Khaing Khek Iev, in Untersuchungshaft. Zudem ist der Gesundheitszustand von Ta Mok gefährdet. Sein Tod vor Prozessbeginn würde die Anklage um einen wichtigen Kronzeugen bringen.

Weiter angeheizt wurde die Diskussion um die Unabhängigkeit des Kriegsverbrechertribunals durch die Senatorin Kheo Buntham. Sie beschul-

digte den amtierenden Außenminister Hor Namhong mitverantwortlich zu sein für die Kriegsverbrechen der Pol-Pot-Ära. Als Leiter des Straflagers Boeng Trabek soll er Exekutionen angeordnet haben. »Wenn nur die kleinste Kritik an einem Gefangenen durch Hor Namhong aufkam, wurde diese Person zwei Tage später an einem anderen Ort exekutiert«, berichtet die Senatorin. Auch der amtierende Finanzminister Keat Chhon und der Provinzgouverneur von Pailin sind ins Zwielicht geraten. Weiteren Unmut löste die Ankündigung von Premierminister Hun Sen aus, den damaligen Außenminister der Roten Khmer, Ieng Sary, nicht vor Gericht stellen zu können.

Der Autor ist Magister der Philosophie im Bereich Politikwissenschaft. Lebt derzeit als freier Journalist in Innsbruck und bereiste Kambodscha Anfang 2001

Hun Sen vertrat in der Öffentlichkeit die Ansicht, dass eine Anklageerhebung gegen Ieng Sary die Gefahr eines neuerlichen Bürgerkriegs in Kambodscha heraufbeschwören würde. Ieng Sary wird zugute gehalten, dass er 1998 zwei Drittel der Streitkräfte der Roten Khmer auf Regierungsseite brachte und damit wesentlich zum Friedensprozess in Kambodscha beitrug. Menschenrechtsorganisationen, das kambodschanische Dokumentationszentrum für Kriegsverbrechen und die Vereinten Nationen kritisieren jedoch, dass die Anklage gegen Ieng Sary fallengelassen werden soll. »Die Roten Khmer verfügen weder über die Finanzen noch die Organisation, um einen neuerlichen Krieg zu entfachen«, meint Dr. Kek Galabru von Licadho. Hans Corell, der Leiter des Expertenteams der Vereinten Nationen schloss nicht aus, dass die Unterstützung des Kriegsverbrechertribunals durch die Vereinten Nationen bei fehlender Anklage gegen Ieng Sary ausgesetzt werden könnte. Zudem ist in der Öffentlichkeit bekannt, dass Ieng Sary als Mitglied des »Standing Comitee«, dem obersten Organ des Pol-Pot-Regimes, direkt verantwortlich für die »Revolution des Genozid« war, wie sie vom kambodschanischen Dokumentationszentrum für Kriegsverbrechen genannt wird.

Über weitere Angeklagte kann weiterhin nur spekuliert werden. Laut Gesetzestext sollen lediglich die »Hauptverantwortlichen« und die »führenden Persönlichkeiten« vor Gericht gestellt werden. Dem kambodschanischen Dokumentationszentrum für Kriegsverbrechen liegen zwar Dokumente über 10.500 führende Mitglieder der Roten Khmer vor. Neben den Genannten sind jedoch lediglich zwei weitere Personen in der Öffentlichkeit namentlich bekannt: Khieu Samphan und Nuon Chea, beide Mitglieder des »Standing Comitee«. Der englischsprachigen Tageszeitung *Phnom Penh Post* zufolge, liegt dem von den Vereinten Nationen eingesetzten Expertenteam genügend Beweismaterial für eine Anklageerhebung gegen Khieu Samphan und Nean Cheau vor. Untersuchungshaft wurde von der Justiz bisher jedoch noch nicht verhängt. Es bleibt abzuwarten, ob die amtierende Regierung Pol Pot ein postmortales Siegerdenkmal setzt oder nach 22 Jahren endlich mit dem düstersten Kapitel kambodschanischer Geschichte abrechnet. ●



Liebe MitarbeiterInnen des Asienhauses,
hier im Hochland — die San Bernadino Strait, die Samar von Luzon trennt, unter uns — versuchen wir Kasamas und »Kasamarinnen«, das heißt Bauern, Land- und Arbeitslosen, die hier sehr aktiv sind, anhand von *südostasien* zu informieren. Anbei ein Foto und ein wiederholtes großes »Salamat« für die *südostasien*-Zustellung.

Jürgen W. Umar Hannmann, Irosin, Sorsogon, Philippinen

südostasien

Zeitschrift für Politik • Kultur • Dialog

Diese Zeitschrift ist hervorgegangen aus dem *philippinenforum*, 10. Jahrgang, und den *südostasien informationen*, 13. Jg. Die Jahrgangszählung der *südostasien informationen* wird fortgesetzt. Unsere Arbeit wird vom Kirchlichen Entwicklungsdienst der Ev. Kirche in Deutschland durch den ABP gefördert.

Herausgeber: philippinenbüro e.V. und Verein für entwicklungsbezogene Bildung zu Südostasien e.V.

Anschrift: philippinenbüro, Südostasien Informationsstelle im Asienhaus, Bullmannau 11, 45327 Essen,

Tel.: 0201 / 83038-18/-28

Fax: 0201 / 83038-19/-30

E-Mail Box im Internet:

philippinenbuero@asienhaus.de,

soainfo@asienhaus.de

Homepage: www.asienhaus.de

Redaktion dieser Ausgabe: Saskia Busch (v.i.S.d.P.), Warsito Ellwein, Niklas Reese

mitgearbeitet haben: Ajuni, Monika Arnez, Ulrike Bey, Jack Catarata, Roger Daenekindt, Harriet Ellwein, Anne Fritsche, Wilfried Gebhardt Frank Gerke, Brigitte Geske-Scholz, Maïke Grabowski, Dorothy Guerrero, Jörg Hager, Thomas Heberer, Alexander Horstmann, Ramon T. Jimenez, Rolf Jordan, Manfred Kieserling, Eberhard Knappe, Tom Kramer, Sabine Miehlau, Michaela Müller, Armin Paasch, Klaus Remmer, Birgit Röble, Karsten Sander, Stephan Scheppers, Klaus Schmidt, Manuel Schmitz, Jörg Schwieger, Fritz Seeberger, Rüdiger Siebert, Katharina Stahlenbrecher, Lurli Teves, Rudolf Traub-Merz, Holger Warnk, Raimund Weiß, Rainer Werning, Gudrun Witte, Susanne Wünsch, Dieter Zabel, Patrick Ziegenhain, Hans Bernd Zöllner

Impressum

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Gestaltung der Titelseite: Ismaya

Satz: K. Marquardt, Herne

Druck: Druckwerk, Dortmund

Auflage dieser Ausgabe: 1200

Berichtszeitraum: 1.3.-3.6.2001

ISSN-Nr.: 1434-7067

Preis: Einzelausgabe DM 9,- (4,60 €)

Abonnement (4 Ausg./Jahr inkl. Porto)

BRD: Einzelpers. DM 36,- (18,41 €)

Inst./Förderabo DM 72,- (36,81 €)

Ausl.: Einzelpers. DM 51,- (26,08 €)

Inst./Förderabo DM 87,- (44,48 €)

Luftpostzuschl. DM 25,- (12,78 €)

Die Abonnementgebühren sind im voraus fällig. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht spätestens einen Monat nach Zusendung des letzten Hefes schriftlich gekündigt wird. Für Vereinsmitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Konten:

Spk. Bochum (BLZ 43050001) 30302491 Postgiro Dortmund (Dtmd.) Nr. 1748-460

Copyright: Redaktion und Autor(inn)en; Nachdruck nur nach Absprache mit der Redaktion, Vervielfältigung für Unterrichtszwecke erlaubt und erwünscht.

Eigentumsvorbehalt:

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift so lange Eigentum des Absenders, bis sie den Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. Zur-Habe-Nahme ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift den Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Nächster Redaktionsschluß:

7.8.2001